

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 4 (1853)
Heft: 5

Artikel: Die Zeichen und Ausdrücke des Kalenders [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-720567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündnerisches Monatsblatt.

Nr. 5.

Mai.

1853.

Abonnementspreis für das Jahr 1853:

In Chur 1 neuer Franken.
Franko durch die Post in der ganzen Eidgenossenschaft 1 Frk. u. 60 Cent.
Abonnirt wird mittelst Vorausbezahlung bei jedem Postamt — oder bei
der Expedition, bei der letztern jedoch nur franko.

Die Zeichen und Ausdrücke des Kalenders.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir so die zwiefache Bewegung der Erde kennen gelernt haben, ist es leicht die Ausdrücke des Kalenders, daß die Sonne bald in dieß oder jenes Zeichen trete, zu erklären und in die Wirklichkeit zu übersetzen. Wenn ich mir nämlich den Kreis in 12 Theile abgränze und dieselben mit den Thierbildern bezeichne in der Folge, daß ich links am Ende des Drahtes das Zeichen der Waage, dann absteigend den Skorpion und Schützen, am untern Ende dann den Steinbock, und aufwärts den Wassermann und die Fische, gegenüber der Waage am entgegengesetzten Ende des Drahtes den Widder anbringe und in der obern Hälfte die übrigen Zeichen Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau folgen lasse, so kann ich folgende Beobachtungen wahrnehmen.

Ist die Erde z. B. am 21. Juni am untern Ende der Bahn angelangt, so steht dieselbe vor dem Zeichen des Steinbocks; die

Sonne aber scheint aus dem Zeichen der Zwillinge in das des Krebses zu treten. Anstatt also zu sagen „die Sonne tritt am 21. Juni in's Zeichen des Krebses“ würde die Ausdrucksweise „die Erde tritt am 21. Juni vor das des Steinbocks“, so daß man das Zeichen des Krebses vor der davorstehenden Sonne von der Erde aus nicht sehen kann. Am 21. Dec. ist das Verhältniß umgekehrt. Die Erde ist am obern Ende ihrer Bahn vor dem Zeichen des Krebses angelangt; wir können das Zeichen des Steinbocks nicht sehen. Der Kalender, welcher sich an die alte Ausdrucksweise anschließt, sagt: „am 21. Dez. tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks“. So ist es bei allen Zeichen.

Die Erde tritt:	wenn die Sonne zu treten scheint:
1) vor das Zeichen des Widder's	1) in das Zeichen der Waage
2) „ „ „ des Stiers	2) „ „ „ des Skorpions
3) „ „ „ der Zwillinge	3) „ „ „ des Schützen
4) „ „ „ des Krebses	4) „ „ „ des Steinbocks
5) „ „ „ des Löwen	5) „ „ „ des Wassermanns
6) „ „ „ der Jungfrau	6) „ „ „ der Fische

und umgekehrt.

Der aufmerksame Leser des Kalenders wird aber auch diese Thierzeichen noch sonst gefunden haben; denn jedem Tage ist eins derselben beigelegt und dieses kehrt zuweilen zwei oder 3 Mal wieder. Man beutete diese Erscheinung im Kalender, wie noch manches andere dazu aus, um die Zukunft zu ergründen und thörichten Menschen zu prophezeien. Daher ward ängstlich geschaut bei der Geburt eines Kindes, welches Zeichen dem Geburtstage beigelegt sei, und manches wackere Elternpaar vergoß Thränen, wenn das beigelegte Zeichen der Fische auf den allzu großen Durst des jungen Weltbürgers, wenn er erwachsen sei, klar und deutlich hinwies. Nun bedeuten diese täglichen Zeichen aber weiter Nichts, als daß sie uns angeben, in welchem Zeichen sich an jedem Tage der Mond befinde, d. h. mit welchem Zeichen er auf- und niedergehe. Während die Erde 365 Tage und

nahe an 6 Stunden braucht, um ein Mal ihren Lauf um die Sonne zu vollenden und die 12 Zeichen des Thierkreises zu durchlaufen, bewegt sich der Mond in 27 Tagen und vollständig (s. U.) in $29\frac{1}{2}$ um die Erde und um den Thierkreis. Von der Erde aus gesehen verdeckt er, je nachdem er näher oder ferner unserem Planeten ist, ein oder das andere Zeichen zwei oder drei Tage, tritt dann ins folgende und zuletzt wieder in das erste, um immer thätig und unverdrossen seine Reise auf's Neue zu beginnen und nimmer zu ruhen.

An die Thierzeichen reihe ich gleich die Ausdrücke im Kalender an, welche den Laien in der Regel sehr unklar erscheinen, nämlich die Aspekte: Zusammenkunft und Gegenschein, (Conjunction und Opposition) Gedritt= (Dritter=) und Geviertschein, Sechsterschein etc. Unter Aspekten oder Ansichten versteht man das Verhältniß zweier Haupt- oder Nebenplaneten zu einander bezüglich ihrer Stellung im Thierkreis. Es ist eine bekannte Thatsache, daß mit Ausnahme einiger kleiner Planeten die Mehrzahl derselben sich mit ihren Trabanten oder Monden innerhalb des Thierkreises um die Sonne bewegt. Deshalb bieten die 12 Zeichen desselben den besten Anhaltspunkt dar, die Stellung zweier zu einander zu bestimmen. Man unterscheidet demnach:

1) Conjunction oder Zusammenkunft. Ist z. B. der unsrer Erde zunächst kreisende Planet, die Venus, mit der Sonne scheinbar vor das Zeichen des Widders getreten, so sagt man: sie sind in der Zusammenkunft oder Conjunction.

2) Opposition oder Gegenschein. Tritt Venus dagegen vor das Zeichen der Waage und die Sonne scheinbar vor das des Widders, so daß sie also um 6 Zeichen auseinander stehen, so sagen die Astronomen: Venus und die Sonne befinden sich in Opposition.

- | | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 3) Den Geviertschein — wenn sie drei | } Zeichen von einander entfernt sind. |
| 4) Den Gedrittschein — wenn sie vier | |
| 5) Den Sechsterschein — wenn sie zwei | |

Für die Wissenschaft haben nur die drei ersten Aspekten einigen Werth, die letzten nicht. Uebrigens haben wir es nur den Astrologen oder Sterndeutern zu danken, daß sie in den Kalender aufgenommen wurden. Denn der Glaube, daß die Sterne einen bedeutenden Einfluß auf das Schicksal einzelner Menschen und ganzer Nationen übten, rief die mannichfachsten Verirrungen des menschlichen Geistes hervor, welcher sich unablässig anstrebte, aus der veränderten Stellung der Himmelskörper den Einfluß derselben auf die Weltbegebenheiten zu ergründen und für wahr anzunehmen und auszusagen*). Wenn Männer wie Wallenstein und der große Keppler an dergleichen glaubten und sich Alles Ernstes damit befaßten, so dürfen wir dem ungebildeten Volke schon Etwas zu gut halten.

In alten Kalendern finden sich noch die 12 himmlischen Häuser**) und die 7 Jahres-Regenten, welche gleichfalls aufgenommen worden waren, weil sie die Zukunft der Menschen zu enthüllen dienten. Man hatte nämlich früher das Himmelsgewölbe in 12 sogenannte himmlische Häuser abgetheilt, aus deren Lage und Stellung man z. B. das Schicksal eines neugeborenen Kindes bestimmen wollte. Das erste der 12 himmlischen Häuser hieß das Horoskop, welches besonderen Einfluß auf die neugeborenen Kinder übte und den Ausdruck hervorgerufen hat: „Jemanden das Horoskop stellen, d. h. aus dem Stande der Gestirne in der Geburtsstunde seine künftigen Schicksale bestimmen. Das zweite galt als das Haus des Glückes und Reichthums; das dritte war das der Brüder und der Vereinigung; das vierte das der Verwandtschaft; das fünfte das der Kinder; das sechste das der Gesundheit; das siebente das der Ehe; das achte das des Todes; das neunte das der Religion; das zehnte das

*) Anmerk. Einige Aspekten waren unglücksbringende Zeichen, z. B. der Geviertschein und die Conjunction oder Zusammenkunft; Glück verheißend waren der Gedritt- und Sechsterschein; die Opposition oder der Gegenschein war mittelmäßig.

**) Wahrscheinlich sind es nur andere Benennungen der 12 Thierzeichen oder der Ausdruck ihrer Bedeutung.

der Bürden und Kronen; das 11. das der Freunde und Wohlthäter; das zwölfte das der Feinde. Man sieht es ist Nichts vergessen. Alles hat seine tiefgehende Bedeutung, wie die Kartenschlägerinnen dem Coeur-Buben und der Coeur-Dame auch eine leicht zu errathende Bedeutung beilegen.

Mit den sogenannten Jahres-Regenten, welche im Munde der Landleute im südlichen Deutschland und in der Schweiz noch immer sich erhalten haben, hat es folgende Bewandniß. Die altägyptischen Astrologen, welche von der Bewegung der Erde um die Sonne durchaus keine Ahnung hatten, kannten 7 bewegliche Sterne oder Planeten: Mond, Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn. Bringen wir diese in eine richtige Reihenfolge, so können wir ersehen, welchen Einfluß sie diesen Planeten auf einzelnen Stunden, Tagen und Jahren zugeschrieben haben. Die Astrologen lassen sie nämlich so aufeinander folgen: 1. Sonne. 2. Venus. 3. Merkur. 4. Mond. 5. Saturn. 6. Jupiter. 7. Mars.

Man dachte sich jeden dieser sieben sogenannten Planeten in dieser Reihenfolge über eine der 24 Stunden des Tages herrschend; der Beherrscher der ersten Stunde gab zugleich dem ganzen Tage den Namen. Der erste und wichtigste Planet, die Sonne, welche auch dem ersten Tage den Namen verlieh — dies solis oder Sonntag regierte in der ersten, Venus in der zweiten, Merkur in der dritten, der Mond in der vierten, Saturn in der fünften, Jupiter in der sechsten und der Mars in der siebenten Stunde. Jetzt begann die Reihenfolge wieder von vorne. Der Regent der 8., der 15., der 22. Stunde war die Sonne, der 23. die Venus, der 24. der Merkur und der ersten Stunde des neuen, zweiten Tages — der Mond, welcher auch dem Tage den Namen giebt dies lunae oder Montag. Dem Monde gehörten am gleichen Tage die 8., 15. und 22. Stunde an; die 23. dem Saturn, die 24. dem Jupiter, die erste Stunde des dritten Tages (dies Martis oder Dienstag) dem Mars. Er war wiederum Regent der 1., 8., 15. und 22. Stunde des gleichen Tages, der 23. die Sonne, der 24. die Venus und der ersten des vierten

Tages (dies Mercurii oder Mittwoch) der Merkur. So ging es in allen 7 Tagen.

Sowie es aber nicht gleichgültig dünkte, in welcher Stunde oder unter welchem der 7 Regenten ein Kind das Licht der Welt erblickte, ob unter Mars oder Venus &c. &c., so ward auch das Jahr abhängig von diesen 7 Regenten gemacht. Will man z. B. den Regenten des jeweiligen Jahres kennen lernen, so dividire man die Jahreszahl durch 7 — der Rest gibt uns den Regenten; bleibt kein Rest so ist es der siebente. $\frac{1853}{7}$ giebt den Rest 5, d. h. den 5. der sieben Regenten, den Saturnus, welchem die Weinbauern aus alter Erfahrung ein gutes Weinjahr zutrauen. (1811 — 1818 — 1825 — 1832 — 1839 — 1846.) $\frac{1855}{7}$ läßt keinen Rest; in demselben dominirt der Kriegsgott Mars.

Zweiter Artikel.

Vom Monde und den Finsternissen. Die Durchgänge des Merkur und der Venus. Sternbedeckungen. Unser Planetensystem.

Fünf von den gesammten Planeten haben Monde, welche auch Nebenplaneten, Trabanten oder Satelliten heißen. Sie haben wie die Hauptplaneten kein eignes Licht, sondern erhalten dasselbe von der Sonne und bewegen sich zunächst um ihren Hauptplaneten und mit ihm dann um die Sonne. Unser Mond hat demnach eine dreifache Bewegung: 1) wie die Erde und die Sonne, um die eigne Achse; 2) um die Erde; 3) um die Sonne mit der Erde. Er gebraucht zur Umdrehung um seine Achse $27\frac{1}{3}$ Tag; um seinen Lauf um die Erde ein Mal zu vollenden, eigentlich auch nur $27\frac{1}{3}$ Tag. Da aber die Erde auf ihrer Bahn nie stille steht, so dauert es noch $2\frac{1}{3}$ Tag, bis die Erde und der Mond wieder in gleiche Stellung zur Sonne gelangt sind. Darnach unterscheidet man zwei Mondumläufe oder Mo-